

Zum Artikel „Verkehrschao befürchtet“ vom 7. März:

## *Instandhalten hat Vorrang*

Es ist schon fast ein Ritual: Wenn Straßen repariert und Brücken erneuert werden müssen, wie jetzt auf der B75 und der A1, warnt die Handelskammer vor Verkehrschao und beklagt ein mangelhaftes Baustellen-Management. Weitere Hauptverkehrsachsen im Bremer Süden sind notleidend. In den nächsten

Jahren muss auch noch die Weserbrücke im Verlauf der A1 neu gebaut werden. Wenn Straßen repariert und Brücken erneuert werden, geht es nicht ohne Beeinträchtigungen, Staus und Ausweichverkehr. Allein das zu ertragen, wird für die Verkehrsteilnehmer, die Wirtschaft und die Menschen in den Wohngebieten eine heftige Herausforderung sein.

Umso unverständlicher ist, dass die gleiche Handelskammer immer noch starrköpfig fordert, mit der A281 zum Zubringer Arsten eine zusätzliche jahrelange Großbaustelle zu schaffen. Bekanntlich muss der Tunnel zum Zubringer während der Bauarbeiten für mindestens drei Jahre voll gesperrt werden. Bei zeitgleichen Baustellen auf der A1 und der B75 sind sämtliche Arterien im Bremer Süden verstopft und der Verkehrsinfarkt unvermeidlich. Die Lautesten an der Klagemauer wären dann mit Sicherheit wieder die Funktionäre der Handelskammer. Selbst das Bundesverkehrsministerium hat inzwischen eingesehen, dass die Instandhaltung von Straßen Vorrang vor dem Neubau von Straßen haben muss. Wann begreift das endlich auch die Handelskammer?

NORBERT BREEGER, BREMEN